

Die NATO im Drohnenzeitalter

Warum Deutschland und die Türkei strategisch enger zusammenarbeiten sollten

Yilmaz Akkoyun, Dr. Markus Hildebrand

Der Einsatz türkischer Drohnen im Ukraine-Krieg gilt als der Moment, in dem das Drohnenzeitalter die politische und militärische Debatte Europas endgültig erreichte. Die 18. Istanbul Security Conference® 2026 „The Turkish NATO Moment in 2026 – Security Outlook for Türkiye, Europa and Beyond“ unterstrich einmal mehr die wachsende Bedeutung der Türkei als Produzent moderner Drohnen- und UAV-Systeme. Kurz vor dem Ankara NATO-Gipfel 2026 hat sich der Arbeitskreis Junge Außenpolitik der Konrad-Adenauer-Stiftung mit diesem Thema befasst: Eine strategische Sicherheitspartnerschaft mit der Türkei im Bereich der Drohnenentwicklung sollte wichtiger Bestandteil deutscher und europäischer sicherheitspolitischer Überlegungen sein.

Drohnen im Zeitalter moderner Kriegsführung

Drohnenangriffe auf NATO-Gebiet, zeitweilige Flughafenschließungen und das Ausspähen kritischer Infrastruktur zeigen: Unbemannte Systeme sind längst kein Phänomen ferner Kriegsschauplätze mehr, sondern greifen zunehmend in den Alltag moderner offener Gesellschaften ein. Drohnen, autonome Systeme und elektronische Kampfführung prägen heute entscheidend die Kräfteverhältnisse auf dem Gefechtsfeld. Militärische Überlegenheit entsteht heute weniger durch technologische Perfektion als durch Anpassungsfähigkeit, Produktionskapazitäten und die schnelle Umsetzung von Innovationen. Auch wenn neue Systeme im Gefecht rasch adaptiert oder durch Gegenmaßnahmen abgeschwächt werden können, bleiben Drohnen potenzielle *Game Changer* moderner Kriegsführung.

Türkei als Drohnenmacht

Auf der 18. Istanbul Security Conference® 2026, insbesondere im Rahmen der Arbeitsgruppe *“The Future of Warfare: How to Handle Cyber, Hybrid and*

AI Warfare?” wurde die zentrale Rolle der Türkei im Bereich moderner Drohnen- und UAV-Systeme deutlich. Die Türkei verbindet operative Wirksamkeit, hohe Produktionsgeschwindigkeit und vergleichsweise niedrige Kosten in einem international beachteten Modell.

Die türkischen Verteidigungs- und Luftfahrtexporte erreichten 2025 ein Rekordvolumen von etwa zehn Milliarden US-Dollar. Davon exportierte allein der Hersteller Baykar Drohnensysteme im Wert von rund 2,2 Milliarden US-Dollar. Heute prüfen oder nutzen zahlreiche NATO- und EU-Staaten türkische Drohnensysteme und Verteidigungstechnologien – darunter Polen, Rumänien, Albanien und Kroatien. Damit ist die Türkei Teil der sicherheitspolitischen Realität Europas. Entsprechend lautet die Fragestellung nicht mehr, ob Europa mit türkischen Systemen kooperiert, sondern wie diese Kooperation strategisch ausgestaltet wird. Die Diskussionen in Istanbul zeigten: Sicherheit entsteht 2026 nicht allein diplomatisch, sondern durch industrielle Stärke, Innovationsfähigkeit und geopolitische Handlungsbereitschaft.

Strategische Drohnenpartnerschaft mit der Türkei

Deutschland könnte eine vertiefte Drohnenpartnerschaft mit der Türkei strategisch prüfen. Eine solche Kooperation könnte die Modernisierung der Bundeswehr beschleunigen, Europas rüstungsindustrielle Resilienz stärken und technologische Innovationen innerhalb der NATO fördern. Kooperationsfelder ergeben sich insbesondere bei taktischen und operativen Aufklärungsdrohnen, maritimen UAV-Systemen (*Unmanned Aerial Vehicle*), Drohnenabwehr, Sensor- und Munitionsintegration sowie beim Aufbau gemeinsamer Test-, Ausbildungs- und Produktionsstrukturen. Dies würde bedeuten, gemeinsame Interessen dort entschlossen zu verfolgen, wo sie Europas Sicherheit stärken. Deutschland bringt industrielle Stärke und europäische Vernetzung ein; die Türkei operative Erfahrung und skalierbare Produktionskapazitäten. Daraus könnte ein sicherheitspolitischer Mehrwert entstehen, der über die bisherige bilaterale Kooperation hinausgeht.

Europa wäre gleichzeitig strategisch nicht gut beraten, die sicherheitspolitische und technologische Dynamik der Türkei weiterhin primär durch die Brille vergangener Differenzen zu betrachten. Der europäische UAV-Markt dürfte in den kommenden zehn Jahren ein Volumen von deutlich über 100 Milliarden US-Dollar erreichen – eine Entwicklung, die auch industriepolitisch über die künftige Rolle Europas im globalen Technologiewettbewerb entscheidet. Die Istanbul Security Conference® bietet dabei regelmäßig eine Plattform, um unter anderen auch diese Art

von Kooperationspotenzialen weiter auszuloten und strategisch zu verdichten.

Sicherheitspolitischen Wandel aktiv mitgestalten

Staaten werden ihre Freiheit künftig nur bewahren, wenn sie außenpolitische Entschlossenheit, technologische Innovationskraft und industrielle Handlungsfähigkeit miteinander verbinden. Sicherheitspolitische Glaubwürdigkeit entsteht nicht allein auf Gipfeln, sondern in Produktionshallen, Forschungszentren und strategischen Partnerschaften. Deutschland und die Türkei haben die Möglichkeit, diesen Wandel gemeinsam mitzugestalten – als NATO-Verbündete, industrielle Partner und sicherheitspolitische Verantwortungsträger in einer Zeit wachsender geopolitischer Unsicherheit – nicht aus kurzfristiger Zweckmäßigkeit, sondern aus gemeinsamer Verantwortung für Stabilität und Handlungsfähigkeit des euroatlantischen Raums.

Der Einsatz der türkischen TB2-Drohnen im Ukraine-Krieg markierte den Moment, in dem das Drohnenzeitalter die politische und militärische Debatte Europas endgültig erreichte. Die 18. Istanbul Security Conference® 2026 unterstrich einmal mehr die wachsende Bedeutung der Türkei als Produzent moderner Drohnen- und UAV-Systeme. Deshalb könnte eine engere Drohnenpartnerschaft mit der Türkei ein wichtiger Bestandteil deutscher sicherheitspolitischer Überlegungen werden.

Impressum

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Yilmaz Akkoyun
AK Junge Außenpolitik
tilmann.feltes@kas.de

Dr. Markus Hildebrand
Trainee Türkei
markus.hildebrand@kas.de

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).